

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

Nr 26.

Sonnabends, den 2. April.

1853

Beginn des zweiten Quartals.

Bekanntmachung.

Das für das Jahr 1853 aufgestellte, von dem Königl. Ministerium der Finanzen geprüfte Gewerke- und Personalsteuer-Cataster liegt von heute an bei dem Stadtsteuer-Einnehmer Herrn Hoffmann zur Einsicht für jeden Steuerpflichtigen bereit.

Besondere Bekanntmachung der Steuerbeiträge an jeden Einzelnen findet, wie früher, nicht statt.

Reclamationen sind bei deren Verlust binnen hier und sechs Wochen und längstens bis zum 12ten Mai dieses Jahres bei der Königl. Bezirkssteuereinnahme anzubringen.

Unbeschadet etwaiger Reclamationen, welche aufschiebende Kraft nicht haben, sind die Gewerke- und Personalsteuerbeiträge

nach einem vollen Jahresbetrage, einschließlich eines halben bezgl. als Zuschlag, den 15. April dieses Jahres

und nach einem vollen Jahresbetrage, einschließlich eines halben Jahresbetrages als Zuschlag, den 15. October dieses Jahres

bei Vermeidung der Execution abzuführen.

Frankenberg, den 30. März 1853.

Der Stadtverordnete
Stöckel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die auf den Termin Ostern l. J. fälligen Brandversicherungsbeiträge à 2 % von jedem Hundert der Versicherungssumme sind vom

7. April l. J.

an bei Vermeidung executivischer Zwangsmaßregeln, an den Einnehmer Herrn Höpner abzuführen.

Frankenberg, den 1. April 1853.

Der Stadtverordnete
Stöckel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Justizämte sollen in verschiedenen vor ihm anhängigen Rechtsachen nachstehender

sechs und zwanzigsten April 1853
Nachmittags 3 Uhr,

1. Kuchwagen,
2. Pferde

und andere Sachen öffentlich versteigert werden. Die Versteigerung beginnt um 3 Uhr im Saale des Rathhauses.

Hauses gegen gleich baare Bezahlung im 14. Thalersfufe an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, was auch bekannt gemacht wird.

Frankenberg, den 22. März 1853.

Königliches Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.
Gensel.

D sei im Leben selber Dir genug!

D sei im Leben selber Dir genug!
 Dann stehst Du nie vereinsamt und allein;
 Dann wirst für jeden Kampf, für jeden Trug
 Du selber stets der beste Schild Dir sein!

Die Hände welken, die Dich groß gepflegt;
 Den Freund begräbt man, dem Du Dich vertraut;
 Die Liebe schwindet, die Dein Herz bewegt;
 Die Hoffnung trägt, auf die der Wunsch gebaut.

Dem Gut verlobert in der Flamme Schein —
 Die Zeit zernagt die Brücke, die Dich trug;
 Dein heil'ger Tempel selber stürzt ein —
 Drum sei im Leben Dir allein genug!

D sei im Leben selber Dir genug!
 Bau' Deinen Geist, sei stark und gut und rein!
 Dann wirst für jeden Kampf, für jeden Trug,
 Du selber stets der beste Schild Dir sein!

D e r t l i c h e s.

Frankenberg, 1. April. Die am 31. März
 allhier vordristmäßig stattgehabte Viehzählung hat
 folgendes Ergebnis geliefert. Es fanden sich vor:
 1) 113 Pferde, darunter 55 zum Ackerbau, 25 zum
 Pohnfuhrwerk, 33 zum eignen Gebrauch. 2) 243
 Stück Rindvieh, darunter 3 Bullen, 5 Ochsen,
 201 Kühe, 10 Kalben (über 2 Jahre) 24 desglei-
 chen und Zuchtvieh (unter 2 Jahre). 3) 11 Schafe
 und 4 Hammel. 4) 37 Ziegen. 5) 10 Schweine,
 60 Ferkel. 6) 26 Bienenstöcke.

Aus dem Vaterlande.

Frankenberg, 1. April. Heute wird in Dö-
 beln die Hinrichtung des zum Tode verurtheilten
 Mörders Wohllebe stattfinden. Wohllebe, wel-
 cher in früherer Zeit schon mehrfache Vergehen auf
 sich lud, hat sich in neuester Zeit mehrerer Capital-
 verbrechen schuldig gemacht, nämlich: a) am 16.
 Juni 1851 des Mordes der Ehefrau des Hand-
 arbeiter's Prager in Neumannsdorf und b) am 17.
 April 1852 eines Raubmordes und einer Brand-
 stiftung in der Nähe des Steinbrechensmeister's Hart-
 mann in Gressnitz (dessen Frau er mit einer Axt

hade erschlug). Wegen dieser letztgedachten Ver-
 brechen ist in beiden Instanzen gegen ihn die Todes-
 strafe ausgesprochen worden. Wohllebe wird von
 unterrichteter Seite als ein unverkennbar durchaus
 sittlich verwilderter, roher und gefühlloser Mensch
 geschildert, welcher, um sich einen Vortheil zu ver-
 schaffen, oder der verdienten Strafe zu entgehen,
 vor keinem, auch dem verabscheuungswürdigsten
 Mittel zurückbebt, und hat auch nirgend zu er-
 kennen gegeben, daß er seine Schuld wahrhaft bes-
 reue, sodas in ihm die menschliche Gesellschaft von
 einem in hohen Grade gefährlichen Verbrecher be-
 freit wird.

In Bethau bei Freiberg starb unlängst der
 Gutsauszügler Walthers, 90½ Jahr alt. Er war
 40 Jahre lang Auszügler und — mit ihm zugleich
 und in demselben Gute genoß sein einziger Sohn,
 der vor 3 Jahren als 64jähriger Greis an Ent-
 kräftung starb, über sieben Jahre den Auszug.
 Walthers sen. hatte in den siebenziger Jahren fast
 kein Haar mehr auf dem Kopfe, trug eine Brille
 und hatte alle Zähne eingebüßt; aber in seinem
 höchsten Alter hatte er den Kopf wieder voll neuer
 aschgrauer Haare bekommen, die Brille abgelegt
 und sogar mehrere neue Backenzähne erhalten. So-
 wolte sich seine kräftige Natur wieder verjüngen.

Am Charfreitage ist in dem Stadtamtenhause
 zu Dresden ein Mordversuch gemacht worden. Der
 Strafversorgte 3ter Classe Carl Nibel hat näm-
 lich Morgens 9 Uhr den Aufseher Funke auf dem
 Gange des Hauses mit gezücktem Messer überfallen
 und einen heftigen Stoß nach dessen Brust geführt,
 welchen Funke glücklicherweise parirte. Nibel wurde
 bewältigt und festgenommen. Er will den Mord
 nur deshalb haben ausführen wollen, um aus dem
 Armenhause zu kommen. Dieses saubere Büsch-
 chen ist 41 Jahre alt, und wegen Diebstahls, Trun-
 kenheit und liederlichen Herumtreibens bereits 39,
 sage neununddreißig Mal bestraft worden.

In Pirna hat sich am 26. März ein merk-
 würdiger Fluchtversuch zugetragen — ein Kunst-
 stückchen, welches gewis nicht Jeder unternimmt.
 Der wegen lebensgefährlicher Bedrohungen seiner
 Ehefrau im Stadtgefängnis zu Pirna verwahrte
 dasige Ziegeldecker Herrmann sollte nämlich ins
 Verhör geführt werden. Unterwegs entspringt er
 aber dem Gerichtsdienner und flüchtet sich auf den
 Kirchthurm, in der Thürmer's Wohnung. Die

erzählt
 er ein
 deshalb
 Thürm
 Vater
 ling su
 Ziegelde
 gehen.
 bis un
 auf der
 nach zu
 ränsch
 gerade
 Herrm
 zum F
 dann a
 nach h
 auf ein
 geringe
 auch f
 anwes
 Gefän
 lustreit
 blikum
 der Er
 von te
 Aus
 dem F
 an der
 des F
 hier,
 ger,
 fend
 hatte
 gab a
 ner R
 Holz
 ergab
 ste,
 2
 bereit
 — an
 — S
 man
 die S
 zu de
 sage a
 stellten
 dieser
 ten be
 chen g
 (wahr
 nehme
 grund

erzählt er, daß er habe arretirt werden sollen, weil er ein wenig zu viel Brantwein getrunken, und deshalb sei er ausgewichen. Während dem kam des Thürmers Tochter zu Hause, und theilte ihrem Vater mit, daß man Seiten der Polizei den Flüchtling suche. Darauf kündigte der Thürmer dem Ziegeldecker Herrmann das Asyl und heißt ihn fortgehen. Der Flüchtling geht auch die Treppe hinab bis unter den Glockenboden, schlägt hier ein Fenster auf der südöstlichen Seite ein, um sich auf's Kirchendach zu schwingen. Der Thürmer hört dieses Geräusch, begiebt sich auch sofort herunter und kommt gerade in dem Augenblicke an der Stelle an, als Herrmann mit dem Ausrufe: „Adieu Patrie“ sich zum Fenster hinaus begiebt und erst vom Thürme, dann aber über das mehr als 40 Ellen hohe Kirchendach herabstürzt. Glücklicherweise fällt Herrmann auf einen hohen Schneehaufen, sodaß er mit einigen geringen Beschädigungen der Hände wekommt, auch sofort aufsteht und entfliehen will, von der anwesenden Polizeimannschaft aber abgefaßt und ins Gefängniß geführt wird. Der Ort, wo diese Luftreise unternommen worden ist, wird vom Publikum sehr besucht und wundert man sich, daß der Entsprungene so ohne weitere Verletzungen davon kommen konnte.

Aus Glauchau vom 26. März berichtet man dem Dresdner Journal: „Diesen Morgen wurde an der Glauchau-Lichtensteiner Straße in der Nähe des Forsthauses, ungefähr drei Viertelstunden von hier, im Holze von einigen Arbeitsleuten ein junger, anständig gekleideter Mann, um Hülfe rufend, schwer verwundet aufgefunden. Derselbe hatte zwei Schüsse in den Unterleib erhalten und gab an, daß er mörderisch angefallen, hierbei seiner Reisetasche mit 641 Thlrn. beraubt und ins Holz geschleppt worden sei. Aus seinen Papieren ergab sich, daß er für ein Chemnitzer Handelshaus sei, S. heißt und aus Hubertusburg gebürtig. Weitere Aussagen desselben, z. B. daß er bereits 30 Stunden in diesem Zustande an jener — am vorigen Tage von vielen Leuten passirten — Stelle gelegen habe und der Umstand, daß man von der Straße aus nach dem Holze nur die Spur eines Mannes wahrgenommen, führten zu dem Verdachte, daß S. nicht die Wahrheit sage und die deshalb von der Gendarmerie angestellten Recherchen ließen bald an der Richtigkeit dieser Annahme nicht mehr zweifeln. Auf Vorhalten der gegen seine Aussagen sprechenden Thatsachen gestand auch S. sodann, daß er die That (wahrscheinlich in der Absicht, sich das Leben zu nehmen) an sich selbst verübt habe und der Beweggrund hierzu in der Verschleuderung von ihm an-

vertrautem fremden Gelde, den oben gedachten 641 Thlrn., zu suchen sei, von denen er 350 Thlr. einer Geliebten in Chemnitz als Besoldung eingegangener Verbindlichkeiten gezahlt und 20 Thlr. an eine andere Person, die er nicht nennen könne, ausgehändigt, auch 10 Thlr. an seinen Vater gesendet, das Uebrige aber verloren haben will. Die Verwundung ist zwar gefährlich, doch glauben die Aerzte noch Hoffnung zur Rettung hegen zu dürfen.“ (Wie wir eben beim Schlusse unsers Blattes erfahren, ist dieser junge Mann am 29. März verstorben. D. Red.)

Die Beichte des Räubers.

(Fortsetzung.)

Als sich der Pulverdampf endlich verzogen hatte, konnte man die Lage der Dinge übersehen. Acht Räuber und fünf Soldaten lagen todt auf dem Kampfplatze, außer ihnen noch Jaque, der Ofener des Oberst Dammartin. Er hatte sich in dem Kampf, von dem Kapitain Savary ihn vergeblich abzuhalten gesucht hatte, mit der äußersten Bravour benommen und die Treue gegen seinen Herrn mit dem Tode besiegelt. Hauptmann Savary war durch einen Streifschuß an der Stirn verwundet, jedoch dadurch nicht behindert, die Leitung des Kommando's noch fernerhin zu führen. Ein leinenes Tuch, um den Kopf gebunden, diente als der erste Verband. — Dem Sergeanten hatte eine Kugel die linke Hand durchbohrt, und er war genöthigt, sie in ein Tuch zu binden, das er als Träger des Armes um den Hals knüpfte. Kaum waren die Wunden auf obige Weise vorläufig verbunden, so forschte Kapitain Savary nach dem Schicksal des Oberst Dammartin und seiner Angehörigen. Die Räuber aber weigerten sich, aller Drohungen ungeachtet, irgend ein Geständniß zu machen. Vorzugsweise hartnäckig bewies sich der alte Pietro, der alle Fragen, die an ihn gerichtet wurden, nur durch ein höhnisches Lachen beantwortete, und selbst die Drohung Savarys, ihn sofort erschießen zu lassen, konnte ihn zu keiner Aussage bewegen.

Es waren jedoch keine Repressalien nach dieser Richtung hin nöthig, denn ein Soldat führte eben jetzt, aus einer der Nebenkammern, Rudolpho's Schwester nebst Doralicen herbei. Beide Mädchen hatten sich beim Beginn des Gefechtes hierher geflüchtet und bis jetzt aus Angst nicht gewagt, hervorzukommen.

Von ihnen erfuhrt Savary die schrecklichen Begebenheiten, welche der Leser bereits kennt. — Als

der Offizier vernahm, daß Laura im nächsten Gewölbe, dessen Thür nur angelehnt war, gemauert worden sei, trat er, von bösen Ahnungen geängstigt, zögernd hinein. — Aber Welch' ein Anblick bot sich seinem Blicke dar! — Laura's schöner Körper von den Banditen auf eine Weise verstümmelt, vor der die menschliche Natur zurückschaudert, zuckte unter gräßlichen Verzerrungen, im letzten Nervenkrampfe. — Savary hoffte anfangs noch Hilfe bringen zu können, überzeugte sich jedoch bald, daß der Todesengel bereits mitleidig den Fittig über die zarte Gestalte ausbreite, und daß jede irdische Hilfe unmöglich sei. — Neben dem Tisch, auf welchem Laura's entblößter Körper mittelst 4 eisernen Nägeln, die man der Unglücklichen durch Hände und Füße getrieben hatte, ausgespannt worden, lag Rudolpho, der Räuberhauptmann, mit halbgebrochenem mattem Blick. — Eine Musketenkugel war ihm auf der rechten Seite durch die Brust gegangen. Und gleichsam vom Instinct angetrieben, Rettung zu suchen, hatte er sich, von der allgemeinen Verwirrung und dem Pulverdampf begünstigt, bis in die nahe Marterkammer geschleppt, deren Thür jetzt nur leise angelehnt war. Auf der andern Seite des Tisches hing an einem dazu eingerichteten Baum der Kutscher, dessen Leichtgläubigkeit vielleicht mit die Veranlassung dieses Unglücks gewesen war. Er wurde sogleich losgeschnitten, aber alle Rettungsversuche waren vergeblich. Er hatte das Loos seiner Herrschaft getheilt.

(Fortsetzung folgt.)

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am Sonntage Quasimodogeniti predigt Vormittags Herr Sup. M. Körner; Nachmittags Herr Dial. Lange. Der Gottesdienst beginnt von jetzt an früh um 8 Uhr, Nachmittags um halb 1 Uhr.

Geborene:

Friedrich August Müllers, B. u. Wbrmstr. h., S. — Friedrich August Julius Seifert's, Druckers h., Z. — Clemens Ottomar Schieck's, Kaufmanns h., Z. — Karl Wilhelm Kudelets, Rattundr. h., S. — Wilhelm Koch's, Rattundr. h., S. — Christian Friedrich Eckhardt's, B. u. Wbrmstr. h., S. — Johann Gottfried Schmidt's, Maurers in Dittersbach, S. — Friedr. Aug. Uhlis's, Handarbeiters in Dittersbach, todgeb. S. —

Gestorbene:

Karl Gottlob Reinhard, B. u. Wbrmstr. h., 69 J. 1 M., am Krampf. — August Dahn, Handarb. h., 52 J., am Schlagfluß. — Gotthelf Schmidt, B. u. Glasermstr. h., 72 J. 6 M., am Gehirnschlag. — Fr. Johanne Christiane geschiedene Bergt h., 76 J. 6 M., an Lungenlähmung. — Fr. Joh. Christiane, weil. Gottfried Püblers, B. u. Handarb. h., hinterl. Wittwe, 63 J. 1 M. 22 J., am Schlagfluß. — Johann Daniel Müllers, B. u. Seiserstr. h., S., 6 M., am Brechdurchfall. — Der Johanne Rosine Tisch aus Mühlbach, unehel. S., 8 M.

19 J., am Reuchhusten. — Christian Heinrich Liebold's, B. u. Tischlermstr. h., Z., 18 W., an Diarrhöe. — Der Amalie Wilhelmine Meßter v. h., unehel. Z., 4 W., am Schlag. — Fr. Johanne Christiane, weil. Johann Paul Hänschels, Webers h., hinterl. Wittwe, 75 J. 5 M., an Alterschwäche. —

Desgleichen aus Sachsenburg.

Gestorben:

Zgr. Auguste Wilhelmine, Christian Friedrich Schröters, Bergmanns u. Treibemeisters auf der Alte Hoffnung Erbtocht'n zu Schönborn, einzige Tochter, alt 17 J. 4 M. 2 J., an Bluterzehrung. —

Avertissements.

Holz-Auction.

Nächsten Montag, den 4. April, Nachmittags 2 Uhr, sollen im Garten hinter der Scheune des Rittergutes Neubau 10 Klaster Zimmerspäne gegen sofortige baare Bezahlung auctionswaise verkauft werden. Erstehungslustige werden geladen, sich dabei einzufinden.

Bekanntmachung.

Wegen beabsichtigter Veränderung meiner Schneidemühle kann ich von jetzt an Hölzer zum Schneiden weiter nicht annehmen und mache dies meinen Kunden hiermit ergebenst bekannt.

Sunnersdorf, den 31. März 1853.

C. Bunge.



Gelegenheit nach Leipzig

ist den 3., 5., 8., 10., und 16. April bei David Rudelt in Wittweida.

Wachs

kauft zu sehr annehmbaren Preisen

F. Crusius.

Handlungs- Lehrling- Gesuch.

Für ein Materialwaaren- & Taback- Geschäft wird unter billigen Bedingungen ein Lehrling, von moralischer Erziehung, gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Lehrlings- Gesuch.

Ein Sohn rechtlicher Eltern kann bei mir in die Lehre kommen.

Heinrich Gluck,
Gürtlermeister in Chemnitz.

hat
mig
mei
tiven
von
für
mäß
B
nach
als
licher
sich
gemä
gen,
von
Dien
Grei
schen
Cap
sende
D
mit
mati
Sch
zeit
D
Perf
hat
künd
Mte
auf
lich
entw
Z
stren
die
in d
Bur
g

Die allgemeine Renten-Capital- und Lebensversicherungsbank TEUTONIA in Leipzig

hat, nachdem sie unter dem 2. December v. J. von Seiner Majestät dem Könige von Sachsen genehmigt, auch ihre Statuten bestätigt worden sind, nachdem Herr D. Koch, amtsführender Bürgermeister von Leipzig, ihr gegenüber die Stellung eines Deputirten des mit der nächsten administrativen Aufsicht über die Bank betrauten Stadtrathes zu Leipzig übernommen hat, nachdem endlich von den Actionairen die erste Einzahlung auf das zur Begründung der Bank dienende Actiencapital für den Betrag von über 500,000 Thalern vollständig geleistet worden ist, ihre Thätigkeit in Gemäßheit von § 4 ihrer Statuten eröffnet.

Vom heutigen Tage nimmt die Teutonia Anmeldungen zu Versicherungen an und zwar zunächst nach Maßgabe ihrer im Auszug zugleich mit den Statuten ausgegebenen Tarife, welche sich so viel als möglich auf Versicherungen jeder Art von Renten und Capitalien für alle Vorfälle des menschlichen Lebens beziehen, wie dieselben im Familienleben und öffentlichen Verkehr als wünschenswerth sich darstellen und zum Gegenstande der Wahrscheinlichkeitsrechnung gemacht werden können. Demgemäß bietet die Teutonia Gelegenheit zu allen Arten von Lebensversicherungen, zu Capitalerwerbungen, Anlegung von Capitalien zu hohen Zinsen, Altersversorgungen, Ablösungen aller Art, (z. B. von Auszügen), Honorirung von Aerzten u. s. w., zu Legaten, Vermächtnissen, Diensthöfenbelohnungen, Dienerversorgungen, gewährt nach Abkommen Pensionen aller Art, namentlich an Wittwen, Waisen, Greise, ferner Alimente, Erziehungsgelder, Schulgeld, Lehrgeld, Pathengeschenke, Confirmationsgeschenke, Ausstattungen, Stipendien, Einstehergeld, Begräbnißgeld u. s. w. Indem die Teutonia Capital gegen Capital auf Kündigung mit 3% Zins auf Zins versichert, dient sie auch als umfassende, allgemein zugängliche Sparkasse.

Die Teutonia hält außer dem Actiencapital, mit welchem sie begründet ist, die Zeitwerthe aller mit ihr abgeschlossenen Versicherungen in Cassé. Diese Werthe werden durch einen verpflichteten Mathematiker jährlich berechnet. Nach diesen (unter Angabe der Nummer der Versicherungsscheine vom Schlusse des Jahres 1858 ab, jährlich zu veröfentlichenden) Zeitwerthen werden die allen auf Lebenszeit bei ihr seit 5 Jahren Versicherten zu gewährenden Dividenden vertheilt.

Die Bank gestattet die Uebertragung eines mit ihr abgeschlossenen Versicherungsvertrages auf andere Personen und auf andere Versicherungsarten, leiht auf die Versicherungsscheine, und kauft solche zurück, hat die Rechte einer juristischen Person und das Privilegium der Amortisation verlorengegangener Urkunden. Sie nimmt Versicherungen auf die kleinsten Summen bis zu zehn Thalern herab, auf alle Altersjahre und Fristen an, schließt alle ihre Verträge soweit möglich ebensowohl auf einmalige als auf mehrmalige Einzahlungen in die Bank, welche jährlich, halbjährlich, vierteljährlich oder monatlich geleistet werden können, so wie sie die von ihr zu gewährenden Renten nach Wahl der Empfänger entweder nach deren Anweisung oder durch die nächste Agentur ohne Berechnung von Kosten auszahlt.

Anträge zu Versicherungsverträgen sind in der Regel durch die Agenten der Teutonia, welche zur strengsten Verschwiegenheit über alle ihnen anvertrauten Anträge verpflichtet sind, anzubringen; solche, die aber einen directen Verkehr mit der Bank in ihrem Interesse finden oder in Gegenden leben, in denen eine Agentur der Teutonia zur Zeit noch nicht errichtet ist, können sich auch direct an das Bureau derselben (Leipzig, Katharinenstraße Nr. 9.) wenden.

Leipzig, am 4. März 1853.

Das Directorium der Allgemeinen Renten-Capital- und Lebensversicherungsbank „Teutonia.“

Vorsitzender Director: D. Warbach.

Bevollmächtigter: W. Scheffler.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich als Agent der Teutonia für Frankenberg und Umgegend zur Be-

förderung von allen Arten von Versicherungsanträgen, namentlich auch zur unentgeltlichen Vermittelung von Sparcassen, Versicherungsscheinen der Teutonia. Statuten mit den Tarifen werden zum Preise von 3 Ngr. ausführliche Prospekte, und getrennt auf seinem Geschäftsburau ausgegeben. Frankenberg, am 1. April 1853.

Friedrich Crusius, Agent.

Bekanntmachung.

Nächsten Sonntag, den 3. April, Nachmittags von Punkt 13 Uhr an, soll im Saale des Webermeisterhauses die Ablegung der Jahresrechnung 1852 der Begräbnis-Societäts-Casse stattfinden, wozu sämtliche Mitglieder andurch einladet Frankenberg, den 1. April 1853. Gottfried Schweizer, d. 3. Vorsteher.

Dr. N. G. Sering's sächsisches Rechenbuch.

Soeben erschien in meinem Verlage eine von jedem sächsischen Lehrer gewiß mit Freuden begrüßte Sammlung von

Aufgaben

niedern Arithmethik.

In drei Heften. Für Bürger- und Realschulen. Von

Dr. phil. N. G. Sering,

Lehrer der Mathematik und Physik an der Realschule zu Leipzig.

- 1. Heft: Die vier Species mit ganzen unbenannten und benannten Zahlen.
- 2. Heft: Die gemeinen Brüche und die Decimalbrüche. Proportionen, Regeldetri.
- 3. Heft: Zusammengesetzte Proportionen, Kettenregel, Gesellschafts-, Vermischungs- und Rabattrechnung, Reduction der Capitaltermine.

Jedes Heft ist einzeln zu haben. Der Preis eines jeden Heftes 56 Seiten stark in groß. Oktav ist nur vier Ngr. Das Werk zeichnet sich durch schönen, klaren Druck, fehlerfreien Inhalt, gutem Papiere, praktische aus dem Leben gegriffene Aufgaben aus. — Der Preis ist so billig gestellt, daß nur der Absatz einer bedeutenden Auflage die Kosten decken kann; die Anzahl der in jedem Hefte enthaltenen Aufgaben sind bei 6 Unterrichtsstunden wöchentlich auf ein Jahr ausreichend.

Da, wo das Werk eingeführt wird, gebe ich die Aufträge, welche im Buchhandel, um den

Kindern keine Gelsbrücke zu bauen, Einen Thaler Kosten, ebenso wie ein Exemplar der ersten drei Hefte an jedem der Herren Lehrer gratis. „Zeit ist Geld!“ So benutz denn Ihr Herr Lehrer dieses billige Buch und vergeudet nicht die beste Zeit Eurer Unterrichtsstunden mit dem Dictiren der Aufgaben. — Wie gesagt, der Preis ist so billig, daß jede Dorfschule sich das Heftchen anschaffen kann.

In allen Buchhandlungen ist das Werk vorräthig.

Todesanzeige und Dank.



Am Vorabende des heiligen Osterfestes ward unsern Herzen eine tiefe blutende und gewiß nie vernarbende Wunde geschlagen. An diesem Tage raubte uns der Tod unsre so inniggeliebte einzige Tochter und Schwester, **Auguste Wilhelmine**. Nach 20 Wochen langer Krankheit starb sie im Alter von 17 1/2 Jahren. Ach unsern Schmerz vermögen Worte nicht zu schildern! Außerordentlich wohl gethan hat uns aber auch die so große Theilnahme, die wir gefunden. Wir danken dafür herzlich! Danken hiermit den Bewohnern hiesigen Orts, so wie denen von Sachsenburg, Irbersdorf etc., welche unsre theure Hingeschiedene so reich und sinnig mit Blumen schmückten, und ihre Leiche zu Grabe begleiteten; danken Ihnen, hochwürdigster Herr Pastor Lic. Bruder, für die so trostreichen und gediegenen Worte, die Sie bei deren Beerdigung an uns richteten; danken ferner Ihnen, Hr. Schullehrer Glauch, für den erhebenden Grabgesang beim Begräbnisse dieser Ihrer einst so lieben Schülerin, danken auch Ihnen, Hr. Schullehrer Nestler hieselbst, der Sie mit den Kindern Ihrer Schule die Entschlafene auf ihrem letzten Wege zur stillen Stummerstätte bis nach Sachsenburg begleiteten, und danken endlich Ihnen, die Sie die entseelte Hülle der Bollendeten auf Ihren Armen zum Grabe trugen. O diese vielen Liebesbeweise, die uns in den Tagen so großer Trauer geworden sind, sie bleiben uns unvergessen, so lange wir

hier
Selig
wird
geliel
rich
rers
Bew
zu er
danke
gemei
erlich
Pasto
daselt
sem
nühig
ihn
baren
dortig
Weise
thätig
Ihnen
lobne
große
lang
auch
ner
Fami
lich
Fr
mitta
Vofe
Frig

Concert zu Altmittweida

Sonntag, den 3. April Nachmittags 3 Uhr

CONCERT

und Abends

Ballmusik,

gegeben vom Competer-Musik-Chore des 1. leichten Reiter-Regiments in Freiberg, wozu höflichst einladet

Julius Stein.



Einladung. Morgenden Sonntag wird auf meinem Saale öffentliche Tanzmusik gehalten, wozu ich ergebenst einlade.

August Wagner.

Einladung. Den morgenden Sonntag wird im Kuchenhause öffentliche

Tanzmusik

gehalten, wozu höflichst einladet

G. Vogelfangai

EINLADUNG.

Morgenden Sonntag Nachmittags von 3—7 Uhr wird in der Fischerschenke öffentliche Tanzmusik gehalten, wozu freundlichst einladet

B. Polster.



Einladung.

Morgenden Sonntag wird in der Schenke zu Hausdorf öffentliche Tanzmusik abgehalten, wozu hiermit einladet

Wittwe Wittich.

Ergebenste Einladung.

In der Schenke zu Merzdorf findet morgenden Sonntag öffentliche Tanzmusik statt, wozu hiermit höflich einladet

J. G. Großer.

Formulare

zu Anweisungen, Rechnungen, Quittungen, Frachtbriefen, Musterkarten für Weberwaaren-Fabrikanten sind billig zu haben bei

C. G. Rossberg.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von C. G. Rossberg in Frankenberg.

Bengal. Reis

und

Patna. Reis

feinsten Qualität empfiehlt

Julius Stein.

Bekanntmachung. Diejenigen, welche hinter dem Neubau Gärten von mir haben und solche wieder behalten wollen, haben den Zins dafür binnen 8 Tagen zu entrichten, außerdem solche weiter abgegeben werden.

Frankenberg, den 2. April 1853.

J. G. Zacharias.

Marktpreise.

Leisnig, den 26. März 1853. Weizen 4 Thlr. 17 Rgr. 5 Pf. bis 4 Thlr. 27 Rgr. 5 Pf., Roggen 3 Thlr. 27 Rgr. 5 Pf. bis 4 Thlr. 5 Rgr., Gerste 2 Thlr. 16 Rgr. bis 22 Rgr. 5 Pf., Hafer 1 Thlr. 15 bis 25 Rgr., Erbsen 3 Thlr. bis 4 Thlr., Bries 8 Thlr. 20 Rgr., Hirse 7 Thlr., Kartoffeln 1 Thlr. — bis 7 Rgr. 5 Pf.

Die Kanne Butter 104 bis 120 Pf.

Eingebracht wurden 397 Schfl. Weizen, 669 Schfl. Korn, 108 Schfl. Gerste, 38 Schfl. Hafer, 93 Schfl. Erbsen, Summa: 1305 Schfl. Unverkauft blieben: 1 Schfl. Weizen, 20 Schfl. Korn, 6 Schfl. Gerste, 20 Schfl. Erbsen, Summa: 47 Schfl.

Rohwein, den 29. März 1853. Weizen 4 Thlr. 17 bis 22 Rgr., Roggen 3 Thlr. 25 Rgr. bis 4 Thlr. 5 Rgr., Gerste 2 Thlr. 20 Rgr., Hafer vacat, Erbsen 3 Thlr. 15 Rgr.

Die Kanne Butter 12 Rgr. 4 Pf. bis 13 Rgr. 2 Pf.

Döbeln, den 31. März 1853. Der Markt war mit 21 Wagen befahren, und wurden, mit Einschluß der im Laufe der Woche eingebrachten 892 Scheffel, überhaupt 1202 Scheffel und zwar 346 Scheffel Weizen, 736 Scheffel Roggen, 11 Scheffel Gerste, 102 Scheffel Hafer und 7 Scheffel Erbsen zum Verkauf aufgestellt, überdies aber an der Getraidebörse noch circa 300 Scheffel nach Probe in den verschiedenen Getraideforten verschlossen.

Bezahlt wurde Weizen mit 4 Thlr. 15 Rgr. bis 24 Rgr., Roggen 3 Thlr. 25 Rgr. bis 4 Thlr. 6 Rgr., Gerste 2 Thlr. 17 Rgr. 5 Pf. bis 20 Rgr., Hafer 1 Thlr. 20 bis 22 Rgr. 5 Pf., Erbsen 3 Thlr. 7 Rgr. 5 Pf. bis 12 Rgr. 5 Pf.

Die Kanne Butter kostete 108 bis 116 Pf.

Getraidebörse zu Dresden, 29. März.

Obgleich das eingetretene Frostwetter den Saaten noch nicht schädlich gewesen ist, so zeigten sich Verkäufer doch zurückhaltend. Weizen wenig angeboten; die Forderungen waren hoch, auch ist von Geschäften nichts bekannt geworden. Roggen mit 50 Thlr. bez. Gerste 36 Thlr. gef. Hafer 22—24 Thlr. bez. Spiritus 9 Thlr. 18 Gr. bezahlt.

Das morgende Sonntagshaden erhalten Mr. Nische, Mr. Schöckel und Mr. Agsten.

Da
werbe
lebe
W
nicht
Re

bei d
Un
Gew

bei
Fr

Sund

an be
Fr

Na
und

welch
Fr